

AEHNLICH wie in den Hauptstädten der europäischen Länder konzentriert sich in New York immer mehr das geistige und künstlerische Leben des Ostens der Vereinigten Staaten. Boston und Philadelphia haben etwa die gleiche Funktion wie die großen Provinzstädte des Kontinents, die ehemals selbständige geistige Metropolen waren.

Worauf diese Entwicklung zurückzuführen ist, und ob sie wirklich als Entwicklung anzusprechen ist, das sind Fragen, die sich jetzt noch nicht beantworten lassen. Sie sind angesichts der Tatsache auch ohne Bedeutung. Es ist möglich, daß dadurch die Mannigfaltigkeit der kulturellen Erscheinungen verringert wird, und daß durch die Konzentration an einem Ort auch eine gewisse Typisierung des geistigen und künstlerischen Lebens Platz greift. Auch dies ist eine Tatsache, zu der wir hier lediglich registrierend Stellung nehmen können. Ihr Vorzug liegt jedenfalls in der starken Verbreitung der kulturellen Dinge, nicht aber so sehr in ihrer Vertiefung.

Ervine Metzl, der eben erst von Chicago nach New York übergesiedelt ist, fügt sich mit seinem künstlerischen Schaffen sehr gut in die modernen Bestrebungen der New Yorker Künstlerschaft ein. Diese ganze moderne Bewegung ist überhaupt keine nationale. Neben den durch Tradition gebundenen nationalen Künstlergruppen sehen wir heute in der ganzen Welt schaffende Kräfte, die als durchaus international angesprochen werden müssen. Sie sind in ihrer Lebensauffassung, oder sagen wir ruhig Weltanschauung, miteinander verbunden, ganz gleich, ob sie in Paris, Berlin, Moskau oder New York leben.

Besonders überall da, wo die Kunst den Bedürfnissen des Lebens zu dienen hat, in der Architektur und in der Gebrauchsgraphik, treten diese Erscheinungen ganz stark hervor. Die modernen



ERVINE
METZL
NEW YORK